

Tarnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tarnung

I.

Allgemeines.

- Die Tarnung ist ein Kampfmittel.
- Die Tarnung schützt gegen die feindlichen Kampfmittel.
- Zweckmäßige Tarnung ist mehr eine Sache der Disziplin als der Übung.
- Es ist weder möglich noch notwendig, alle möglichen Fälle der Tarnung zu üben. Es genügt, die Grundsätze zu kennen und diese dann mit dem gesunden Menschenverstand auf den Spezialfall anzuwenden.
- Schlechte Tarnung, unvorsichtiges Herumstehen und -liegen gefährdet nicht nur dich, sondern, was weit schlimmer ist, auch deine Kameraden.

II.

«Sich gegen Sicht tarnen, heißt, sich den örtlichen und zeitlichen Verhältnissen des Geländes und der Bodenbedeckung anpassen!»

Natürliche Tarnmittel:

- die Bodenform (Hänge, Gräben usw.);
- die Bodenbedeckung (Wälder, Hecken, Häuser usw.);
- die Schattenbildung von Bodenform und Bodenbedeckung;
- die Witterungserscheinungen (Regen, Schnee, Nebel);
- die Tageszeit (Dunkelheit, Sonnenstand).

Künstliche Tarnmittel:

- Tarnnetze;
- Tarnanzüge (Schneeanzüge, Helmüberzug, Zelt);
- Farbanstrich;
- künstlicher Nebel.

Du mußt immer in erster Linie die natürlichen Tarnmittel ausnutzen, und erst dort, wo diese in ungenügendem Maße vorhanden sind, oder gänzlich fehlen, die Lücken mit den künstlichen Mitteln ausfüllen!

III.

Das Zelttuch als Tarnmittel.

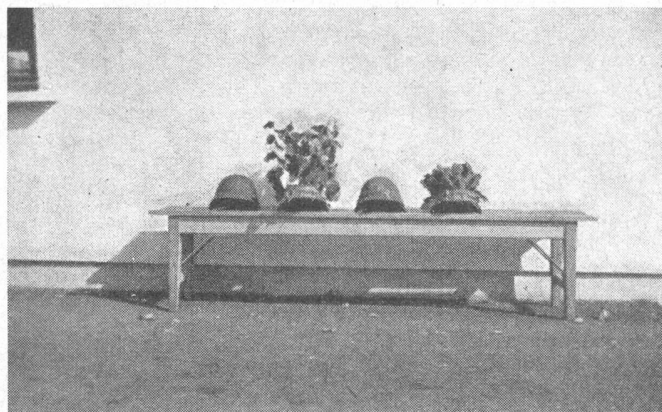
Die Zelteinheiten sind mit einem kleinfleckigen Tarnanstrich versehen. Auf der einen Seite überwiegt das dunkle Grün, auf der andern das helle Braun. Je nach der Farbe des Umgeländes ist bald die eine, bald die andere Seite vorteilhafter.

- Als Tarnmantel getragen verwischt das Zelt deine Konturen und gleicht sich der Farbe des Umgeländes besser an, als die einheitlich feldgraue Uniform.
- Wo keine natürlichen Tarnmittel vorhanden sind oder wo sie nicht ausreichen, verwendest du das Zelt als Tarndecke. Du spannst es über das Licht reflektierende Gegenstände, eingegrabene Waffen usw. Hierbei mußt du auf folgende Punkte achten:
 1. die Decke darf die Bedienungsmannschaft nicht an der Arbeit hindern;
 2. das Zelt muß so stark verankert sein, daß es sich während des Schießens nicht lösen kann;
 3. die scharfen Ränder des Zelttuches muß du mit Erde, Gras, Zweigen usw. verwischen.

Der Helmüberzug.

- Der Helmüberzug ist mit einem kleinfleckigen Tarnanstrich versehen. Auf der einen Seite überwiegt Grün, auf der andern Braun.
- Der Tarnüberzug verhindert den Reflex der Lichtstrahlen auf der glatten Oberfläche deines Helmes. Die Färbung des Ueberzuges allein genügt noch nicht, weil die Umrisse des Helmes auf größere

Distanz zu erkennen sind. Durch Einstecken von Gras, Zweigen usw. in die hierzu aufgenähten Schlaufen muß du die Umrisse verwischen.



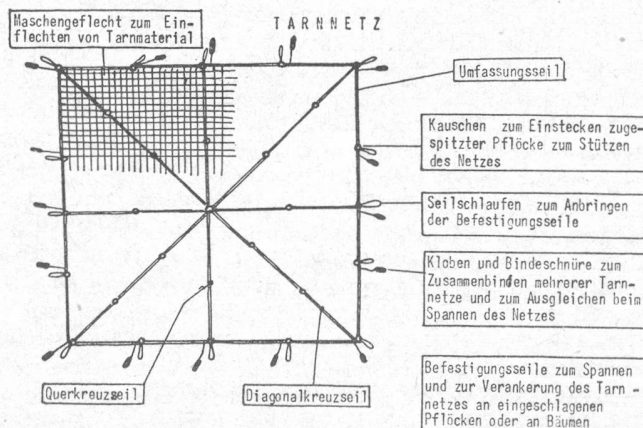
Von links nach rechts: Helm ohne Tarnüberzug — Helm mit Tarnüberzug schlecht getarnt (wandernder Busch) — Helm mit Tarnüberzug — Helm mit Tarnüberzug richtig getarnt.

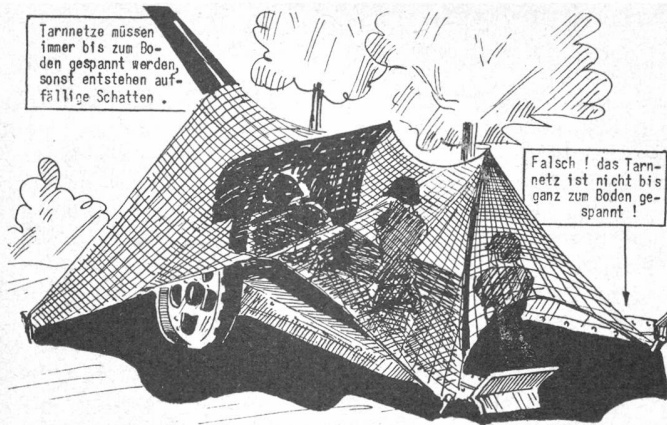
Das Tarnnetz.

Tarnnetze sind keine eigentlichen Tarnmittel, sondern dienen lediglich dazu, andere Mittel der Tarnung zu tragen. Tarnnetze erhältst du in zwei Größen: Größe 2×2 m (für Inf. und L. Trp.), Größe 4×4 m (für Artillerie).

Für die Verwendung des Tarnnetzes mußt du dir folgendes merken:

- Auf ebener Erde mußt du das Tarnnetz straff und zur Vermeidung der Schattenbildung möglichst flach ausspannen. Der Rand des Netzes muß bis zur Erde reichen!
- In durchschnittlichem Gelände kannst du die Form des Umgeländes durch Unterstützen des Netzes mit verschiedenen hohen Pfählen, evtl. durch Erstellen eines Gerippes aus Draht oder Latten nachahmen. Das Netz darf aber die Bedienungsmannschaft der Waffen oder Geräte nicht an der Arbeit hindern.
- Bei schweren Waffen und solchen mit Mündungsbremse mußt du das Netz sehr stark verankern. Notfalls mußt du es für das Schießen ganz oder teilweise wegräumen.
- Bloßes Auflegen von geschnittenem Gras, abgerissenen Zweigen usw. nützt nichts. Die beste Tarnung wird erzielt, wenn du es nach Umgelände Grasbüschel, Schilf oder Stauden aufrecht und derart in die Maschen einsetzest, daß die gleiche Schatten-





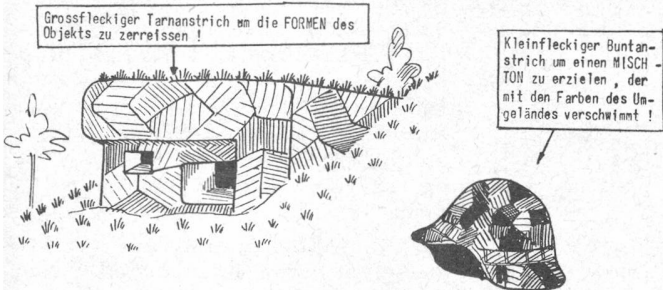
wirkung wie in der Natur erzielt wird, und daß die Oberfläche des Netzes zu 50 % mit diesen Mitteln bedeckt ist.

Die Tarnanstriche.

«Buntanstrich tarnt nur gegen Beobachtung von bloßem Auge. Die Photographie aber unterscheidet keine Farben, sondern reagiert nur auf Hell oder Dunkel.»

- Der kleinfleckige Buntanstrich (Zelt, Helmüberzug) läßt die Farben verschwimmen. Die einzelnen Farbflecken sind regelmäßig groß und die Farben wiederholen sich. Bereits auf kurze Distanz bilden sie einen Mischton, der sich in die Farbe des Umgebendes einfügt.
- Der großfleckige Buntanstrich wird für Schutzschilde, Bunker usw. verwendet. Er soll die Formen des Objekts zerreißen. Die einzelnen Flecken sind unregelmäßig groß. Der Kontrast zwischen Hell und Dunkel wird möglichst stark gemacht. Helle Streifen werden über die Kanten des Objekts hinausgeführt.
- Der einheitlich dunkle Anstrich (Dunkelgrün/Schattenschwarz) soll größere Objekte der Luftbeobachtung und der Fliegerphotographie entziehen. Er wird verwendet zum Tarnen von Gebäuden, Rollfeldern auf Flugplätzen und Blachen von Motorfahrzeugen.

Für Buntanstriche sind Farbzusammensetzungen von Gelb, Dunkelgrün, Feldgrau und Rotbraun günstig.



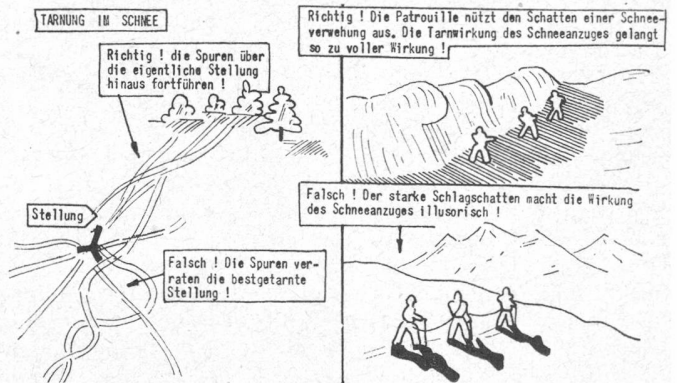
Tarnung im Schnee.

«Im Schnee liegt die Schwierigkeit der Tarnung in der Vermeidung der Schattenbildung und der Spuren.»

- Schneeanzug und weißer Anstrich von Waffen und Gerät geben dir das gleiche Aussehen wie der Schnee. Aber sie verbergen der erhöhten Schattenwirkung auf dem weißen Untergrund wegen die Formen nicht. Du mußt deshalb noch sorgfältiger als sonst die Schatten der Geländeformen ausnutzen.
- In weichem Schnee machst du tiefe Spuren, die durch ihre starke Schattenbildung den Fliegern und Erdbeobachtern auffallen. Diese Spuren kannst du

weder vermeiden noch verwischen. Zur Täuschung und Ablenkung mußt du die verräterischen Spuren über deine Stellung oder Unterkunft hinaus weiterführen.

- Bei Befestigungsarbeiten mußt du darauf achten, daß die Schneedecke gegen den Gegner hin unverletzt bleibt.
- Deine feuernden Waffen verraten sich durch Aufwirbeln von Schnee oder durch die dunkle Färbung des Schnees vor der Laufmündung. Durch Auslegen von weißen Tüchern vor der Laufmündung kannst du das «Stäuben» des Schnees verhindern. Geschwärzte Stellen bestreust du in Feuerpausen mit einer dünnen Schneeschicht.



IV.

Tarnung und Geländeausnutzung im Gefecht.

«Tarnung im Angesicht der gegnerischen Beobachtung ist zwecklos und verrät, was sie verbergen soll!»

- Bewege dich im Schatten, vor dunklem Hintergrund und auf dunklem Untergrund,
- vermeide unnötige Bewegungen. Ruckartige, hastige Bewegungen fallen besonders auf,
- verschmiere alle das Licht reflektierenden Gegenstände deiner Ausrüstung mit Erde,
- verwische deine Umrisse durch Ueberwerfen der Zelteinheit,
- wenn dein Auftrag es zuläßt, so meide helle Flächen und Kammlinien. Wo du sie trotzdem traversieren mußt, hat es im Sprunge zu geschehen,
- lege dich nie direkt an Waldränder. Bleibe so weit vom Rande zurück, daß du deine Waffe gerade noch zu gebrauchen vermagst. Das Walddunkel entzieht dich so der feindlichen Beobachtung!



(Schluß folgt.)